

Senecio Visianianus Papaf. in Vis., Fl. Dalm., II, p. 7, T. VIII (1847).

Distr. (nördlich) Klemen. Zwischen Felsblöcken ober Fuša Rudnice, zirka 1700 m (Exs. Nr. 471).

Centaurea Košanini Hayek in Öst. bot. Zeitschr., LXIV, p. 359 (1914) (vgl. Taf. IV, Fig. 2, und Taf. VII, Fig. 14 und 15).

Nordost-Albanien. Felsige Abhänge in der Gipfelregion des Baštrik, zirka 1800 m (Originalstandort) (Exs. Nr. 585).

Centaurea maculosa Lam., Encycl. méth., I, p. 669 (1783), Subsp. *micranthos* (Gmel., Reise d. Rußl., I, p. 135, T. XXIII [1770] pro specie), Hayek, Cent. exs. crit. fasc., I, Nr. 22 (1913).

Auf Hutweiden bei Goranica südlich von Djakova (Exs. Nr. 279).

Centaurea deusta Ten., Fl. Nap., I, p. 266 (1811 bis 1815).

Im Flußbettschotter im westlichen Teile der Hochebene Vermoš (Exs. Nr. 374). — An fesigen Abhängen im östlichen Teile der Hochebene Vermoš (Exs. Nr. 414).

Die typische großköpfige Form, die Tenore's Original Exemplaren genau entspricht und vielleicht doch von den mehr kleinköpfigen Exemplaren aus der Hercegovina und Dalmatien verschieden ist. *Centaurea deusta* var. *Rigoi* Halácsy in Rigo Iter Italicum quartum anni 1898, Nr. 265 (nomen solum) ist hievon wohl nicht verschieden.

Centaurea nervosa Willd., Enum. pl. hort. Bersl., p. 925 (1809).

Auf alpinen Wiesen zirka 15 km südlich von Plav am Wege von Vunšaj nach Dečani (Exs. Nr. 552).

Leontodon hispidus L. Sp. pl., Ed. 1, p. 799 (1753), f. *opimus* Koch., Syn., Ed. 1, p. 420 (1836) sub *L. hastili* Beck, Fl. Niederösterreich, II, p. 1312 (1893).

Auf alpinen Matten im Gebiete südöstlich von Plav am Wege nach Dečani.

Eine jener Formen, wie sie in den Alpen auch vorkommt, mit fast gänzlich kahlen Rosettenblättern, schwärzlichen Hülschuppen, die mäßig reichlich sternhaarig flockig und mit spärlichen bis mäßig reichlichen schwarzen Haaren besetzt sind und dunklen Blüten.

Derartige Individuen sehen habituell dem *L. pyrenaicus* außerordentlich ähnlich. Sie unterscheiden sich von diesem jedoch durch die meist nur ganz kurz gestielten oder sitzenden Blätter, den mit nur 1 bis 2 oder gar keiner hochblattartigen Schuppe besetzten Schaft, aufrechte Knospen und den nicht kahlen, sondern am Rande der Grübchen gefransten Blütenboden. So auffallend solche Formen oft auch sind, sind sie anscheinend von den behaarten alpinen Formen (f. *dubius* Hoppe) nicht scharf geschieden, sondern durch zahlreiche Zwischenformen mit ihnen verbunden. Jedenfalls bedarf der Formenkreis des ganzen *L. hispidus* dringend einer monographischen Revision.

Beim Studium dieser Form fand ich im Herbar der Wiener Universität zwei interessante *Leontodon*-Arten. Nämlich erstens *Leontodon illyricus* Malý (Verh. d. zool. bot. Ges. Wien, LIV [1904], p. 271), von einem neuen Standort, nämlich der Prënjplanina, wo die Pflanze von Vandas gesammelt worden ist. Auf Grund dieser Exemplare kann ich Malý's Diagnose dahin ergänzen, daß die Köpfe, wie ja zu erwarten stand, vor dem Aufblühen nicken.

Die zweite Pflanze ist *Leontodon croceus* Vel., Fl. Bulg., I, p. 361, von der Rila planina, die von C. K. Schneider daselbst im Jahre 1907 in sehr instruktiven Exemplaren gesammelt worden und in seinem »Iter balcanicum 1907« unter Nr. 838 verteilt worden ist. Diese Pflanze ist weder mit *L. pyrenaicus* Gou., zu welchem meiner Ansicht nach die in Host, Flora austriaca, II, p. 403 bis 404, aufgestellten Arten *Apargia alpina*, *A. crocea* (*Leontodon croceus* Haenke in Jacq., Collect., II, p. 16) und *A. media* zweifellos als Formen gehören, noch mit *L. montanus* Lam. (*L. Taraxaci*), *L. illyricus* Malý und *L. clavatus* Sag. Schn. identisch, sondern stellt einen neuen Typus aus diesem Formenkreise dar, den ich im nachfolgenden beschreibe.

Leontodon rilaensis n. sp. Rhizoma breve, succisum, obliquum. Folia basalia glabra, petiolata, oblongo-lanceolata, exteriora hinc inde etiam ovato-lanceolata, in petiolum lamina circiter aequilongum sensim attenuata, integerrima vel remote breviter sinuato-dentata. Scapus erectus, 4—8 cm altus, apicem versus modice incrassatus et foliolo lineari unico instructus. Involucrum 12 mm longum, squamis linearibus atro-viridibus, sicut et apex caulis pilis nigricantibus 1—1.5 mm longis dense obsitus. Flores crocei. Pappus sordidus radiis omnibus plumosis 6 mm longis, achaeniis fuscis laevibus duplo longior. Receptaculum omnino glabrum.

Bulgaria: Rila planina, in monte Mus Allah in saxosis, zirka 2400 m, leg. Schneider und Bergmann (det. Bornmüller pro *L. croceo* Haenke). In pascuis alpinis ad extremum finis Turco-Bulgariae, alt. 2000 m in annum 6/90, leg. Dimonie (Specimina parva incompleta).

Diese Pflanze steht entschieden dem *L. montanus* Lam. weit näher als dem *L. croceus* Haenke, i. e. *L. pyrenaicus* Gou. Von diesem letzteren ist sie durch den an der Spitze nur mit einer Schuppe besetzten, stärker verdickten und dichter behaarten Stengel zu unterscheiden, also im Wesentlichen durch dieselben Merkmale, durch die sich auch *L. montanus* von *L. pyrenaicus* unterscheidet. Von *L. montanus* hingegen ist sie wieder durch die ungeteilten Blätter, den aufrechten, die Blätter um fast das doppelte überragenden, meist weniger verdickten Schaft und die etwas kürzere Behaarung der Hülle verschieden. Im allgemeinen stimmt sie bezüglich der Hülle mehr mit *L. montanus*, bezüglich der Blätter mit *L. pyrenaicus* überein. *L. illyricus* Maly, *L. clavatus* Sag. Schneider und *L. aurantiacus* Ten. sind schon durch die \pm fiederspaltigen Blätter leicht zu unterscheiden.

Leontodon hispidus L. var. **pseudincanus** Hay. nov. var.

Folia basalia lanceolata, sinuato dentata, utrinque pilis stellatis minutis brevissime stipitatis stipite radiis ad maximum aequilongo, obsita, subincana. Scapus erectus, circa 30 cm longus foliis circa sexies longior, tota longitudine stellato pilosus. Involucrum atroviride pilis albis brevibus subdense obsitum.

Auf alpinen Wiesen, zirka 15 km südlich von Plav am Wege nach Dečani, zirka 1700 m (Exs. Nr. 557).

Nahezu die gleiche Form sammelte auch Baldacci in herbis ad Varda sub m. Kom Vasojevički (Iter Albanicum (Montenegrinum) sextum, Nr. 227).

So gewagt es scheint, in dem so polymorphen und leider noch gänzlich ungeklärten Formenkreise des *L. hispidus* eine neue Form aufzustellen; scheint mir die vorliegende durch die eigenartigen Behaarungsverhältnisse genügend charakterisiert, um eine Hervorhebung zu rechtfertigen. Die Blätter von *Leontodon hispidus* sind bekanntlich von gestielten eigenartigen Sternhaaren, die eigentlich charakteristischer als Ankerhaare zu bezeichnen wären, mehr minder dicht besetzt, mitunter auch fast oder ganz haarlos. Diese Haare sind mehrzellig und bestehen aus einem einzelligen Stiel, an dessen Spitze meist nur 2 bis 3 Strahlen inseriert sind. Gewöhnlich ist nun dieser Stiel kräftig, dick und länger als die Strahlen, so daß beim Pressen der Blätter der Stiel gewöhnlich umgebogen wird. Bei der vorliegenden Pflanze jedoch sind die Haare, besonders auf der Blattoberseite, viel zarter als bei den sonstigen Formen, der Stiel der Sternhaare kurz, gewöhnlich kürzer als die Strahlen, so daß beim Pressen die Haare nicht umgebogen, sondern von oben her flach gepreßt werden. Außerdem ist die Behaarung außerordentlich gleichmäßig und ziemlich dicht, so daß die Blätter bezüglich der Behaarung lebhaft an *Leontodon incanus* erinnern, von dem die Pflanze durch das kurze schiefe Rhizom weit verschieden ist.

Leontodon asper Rchb., Fl. Germ. exc., p. 252 (1831).

Felsige Hügel, Bardanjolt bei Skutari (Exs. Nr. 54).

Picris spinulosa Bert. in Guss., Fl. Sic. Syn., II, p. 400 (1844).

An felsigen Abhängen im östlichen Teile der Hochebene Vermoš (Exs. Nr. 416).

Scorzonera rosea W. K., Descr. et Ic. pl. rar. Hung., II, p. 127, T. 121 (1805).

Alpenwiesen zwischen Vermoš und Širokar (Exs. Nr. 332).

Scorzonera Doriae Deg. et Bald. in Öst. bot. Zeitschr., XLVI (1896), p. 417.

Felsige Hügel »Bardanjol« bei Skutari (Exs. Nr. 55).

Während die entwickelteren Individuen mit Degen's Originalpflanze von der Schlucht Sarandaporos bei Vromero und von der Smolika (leg. Baldacci) vollkommen übereinstimmen, zeigen jugendliche Individuen mit noch nicht geöffneten Köpfen eine auffallend starke Behaarung. Die Schäfte sind dicht weiß filzig, die Hüllschuppen dicht filzig berandet, die Blätter gegen die Basis zu von langen krausen Haaren zottig. Gerade die von Dörfler gesammelten Exemplare zeigen aber deutlich, daß diese Behaarung im Alter rasch schwindet.

Die von Rohlena in seinen Beiträgen zur Flora von Montenegro, III, p. 43, IV, p. 68, als *S. villosa* angeführte Pflanze, deren Bestimmung der Autor im V. Beitrag, p. 69, in *S. hirsuta* richtigstellt, sowie die daselbst (V, 69), als *S. hirsuta* angeführte Pflanze dürften zweifellos ebenfalls zu *S. Doriae* gehören. Vgl. übrigens über diese Gruppe die Ausführungen Vierhapper's in Österr. bot. Zeitschr., LXV (1915), p. 61 ff.

Scorzonera austriaca Willd., Spec. pl., III, p. 1498, f. *stenophylla* Beck, Fl. v. Niederösterr., p. 1325. Felsen an der Skala Rapšs bei Rapša (Exs. Nr. 127).